

gezehrt war, im Walde zubringen zu müssen. Darauf berichtete er von dem Zusammentreffen mit dem einsamen Manne im bauerischen Lodenkittel und mit dem ritterlichen Anstand, der die Verirrten aus dem Walde führte.

Aufmerksam hörte der Kaiser zu, während der Kaiserin Blick aufleuchtete. Sie ahnte den Zusammenhang und verstand den Grafen. „Ich habe dem Manne des Kaisers Dank zugesagt, denn er hat seinem Abgesandten unschätzbaren Dienst geleistet,“ schloß Zollern.

„Ich werde dein Wort lösen,“ sprach der Kaiser „es deucht mir, wie du ihn schilderst, er sei ein Geächter. Hat er nicht etwa schwere Blutschuld auf sich geladen, so soll ihm um deinetwillen Gnade werden!“

Nun berichtete Zollern von jener Nacht in der Mühle bei der zerstörten Burg Schwarzeck. „Ich entsinne mich des Namens,“ sprach der Kaiser; „Otto von Wittelsbach hat mir ihn unter den wenigen genannt, die sich weigerten, ihm die Huldigung zu leisten.“

„Schwer hat sich sein Troß an ihm gerächt,“ fügte die Kaiserin hinzu; „sein Besitztum ward zerstört, sein Weib und Kind irrten hilflos durch das Reich. — Wisset, mein Gemahl, daß ich Kunde von ihnen habe, denn hier weilt der gute Engel, der sie von dem Tode durch Kälte und Hunger gerettet hat.“ Die Kaiserin deutete auf die hocherrötende Sophia, und auf ihre Aufforderung mußte die Burggräfin dem Kaiser die Bedeutung ihrer Worte durch eingehenden Bericht erklären. Sophia aber gab einem der Edelknaben, die den Tisch bedienten,